



Es ist genug! Oberösterreichs Alpen unter Druck

Touristische Infrastruktur wie Schigebietserschließungen zerstören Lebensräume und treiben das Artensterben sowie den Bodenverbrauch voran. Alpenverein, BirdLife, Naturschutzbund, Naturfreunde, Umweltdachverband und WWF sprechen sich gegen massive, naturzerstörerische Pläne in den Bergregionen Oberösterreichs aus.

Besonders dramatische Folgen für den Naturhaushalt lassen die Erweiterungspläne auf der Wurzeralm in Spital am Pyhrn und am Dachstein in Obertraun erwarten.

Auf der Wurzeralm soll der Sessellift ins Frauenkar durch eine Gondelbahn ersetzt werden, welche auf einer neuen Trasse im ausgewiesenen Naturschutzgebiet errichtet werden soll. Die Vervielfachung der Kapazität würde – durch stark erhöhte Besucherzahlen – den Druck auf dort vorkommende, seltene Tier- und Pflanzenarten massiv steigen lassen. Zwei neue Speicherteiche sollen die künstliche Beschneidung sichern, da aufgrund des Klimawandels selbst in diesen Höhenlagen das Skifahren wohl bald nicht mehr möglich sein wird. Im Talboden der Wurzeralm befinden sich aber wertvolle, hoch bedrohte Moore, welche auf ein ungestörtes Wasserregime angewiesen sind.

Obwohl im UNESCO-Welterbegebiet „Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein-Salzkammergut“ und in einem Europaschutzgebiet gelegen, planen am Krippenstein Investoren die Errichtung eines Luxushotels in der ehemaligen Oberfeldkaserne, die Neuerrichtung einer Seilbahn sowie eine Luxus-Chaletdorf in Krippenbrunn. Das Europaschutzgebiet am Dachstein gehört ähnlich wie die Wurzeralm zu den beeindruckendsten Naturlandschaften Oberösterreichs. Seine Schönheit liegt in der weitgehenden Unberührtheit und Wildheit, welche alle Besucher gleichermaßen ergreift und berührt. Es liegt in unser aller Interesse, diese einzigartigen Naturräume zu bewahren.

Schutzgebiete nur am Papier? Stoppt den Ausverkauf der OÖ. Alpen

Beide Projekte machen ein wesentliches Thema sichtbar, dass Schutzgebiete und deren Ziele nicht eingehalten werden.

Der Tourismus giert danach, die schönsten Landschaften Oberösterreichs sowie unberührte und intakte Natur zu „verkaufen“ und damit sein größtes Kapital zu zerstören.

Es ist mehr als bedenklich, wenn in Zeiten des Klimawandels und des Artensterbens Skigebietsbetreiber selbst vor ausgewiesenen Schutzgebieten nicht Halt machen! Alpenverein, BirdLife, Naturschutzbund, Naturfreunde, Umweltdachverband und WWF fordern daher ein Umdenken beim Umgang mit unseren Gebirgsregionen.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

Massive Ausbaupläne auf der Wurzeralm

Zwar haben sich die Alpin- und Naturschutzorganisationen im Bündnis „Mollner Kreis“ mit einer Modernisierung der Wurzeralm und einer Neupositionierung als Familien-Skigebiet und Tourenzentrum einverstanden erklärt, doch immer mit dem Anspruch auf Naturverträglichkeit.



Ein Grundsatz, der angesichts des schrittweisen, über Jahrzehnte andauernden Prozesses der Natur- und Landschaftszerstörung unbestritten sein müsste.

Kein Ende der Erschließungsspirale in Sicht

Davon ist bei den nun bekannt gewordenen, völlig überzogenen und überdimensionierten Ausbauplänen nichts zu bemerken. So plant die Hinterstoder-Wurzeralm-Bergbahnen AG (HiWu) eine 10er-Gondelbahn ins Frauenkar, deren Lifttrasse wesentlich breiter sein soll als die bestehende. Sie würde neben der alten Trasse im Naturschutzgebiet angelegt werden. Wertvoller Bergwald müsste weichen. Liftstützen neben dem geschützten Oberen Filzmoos, einem der bedeutendsten Hochmoore der Nordalpen, könnten dieses schwer beeinträchtigen. Die geplante neue Talstation liegt nur knapp außerhalb des Naturschutzgebiets und würde hochwertige Bürstlingsrasen, ein Schutzgut der EU-Naturschutzrichtlinie, zerstören. Oben am Frauenkar soll mit einem Bergrestaurant in 1800 Meter Seehöhe ein touristischer Hotspot vollkommen neu entstehen – mit allen negativen Folgewirkungen durch die stark erhöhte Besucherfrequenz.

Die Ausbaupläne stellen eine Vervielfachung der Kapazität dar. Der Druck auf die Natur würde massiv zunehmen, Lebensraum von seltenen und geschützten Vogelarten würde verloren gehen. Bauliche Eingriffe im Karst hinterlassen schwere Wunden, sie sind kaum zu begrünen und zerstören das Landschaftsbild auf lange Sicht. Weiters stellt die Errichtung zweier Speicherteiche mit Kühltürmen einen schweren Eingriff in das nationale Wasserschutzgebiet dar. Aufgrund des Klimawandels ist zu befürchten, dass das Skifahren ohne künstliche Beschneigung selbst in Höhenlagen über 1500 Meter schon bald nicht mehr möglich sein wird. Doch woher soll das Wasser zur Befüllung der Speicherteiche genommen werden, ohne den empfindlichen Wasserhaushalt der Moore auf der Wurzeralm zu beeinträchtigen?

Besonders bitter stoßen den Naturschutzorganisationen die Fördermillionen auf, die das Land für diesen naturzerstörerischen Ausbau zu zahlen gewillt scheint. Sollte das Geld nicht besser in nachhaltige Projekte fließen, die zum Erhalt der Arten und zum Klimaschutz beitragen? Zumindest könnte die Einhaltung ökologischer Mindeststandards Voraussetzung sein, doch davon ist die HiWu weit entfernt: Ohne behördliche Genehmigung wurden im Natur- und Landschaftsschutzgebiet bereits Probebohrungen vorgenommen, um die neue Seilbahn voranzutreiben. Ein Verfahren wurde deshalb eingeleitet.

Luxushotel und Feriensiedlung am Krippenstein

Obwohl im UNESCO-Welterbegebiet „Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein-Salzkammergut“ und in einem Europaschutzgebiet gelegen, soll ein neuer Schlepplift von der Gjaidalm zum Krippenegg im Karstgebiet gebaut werden. Doch dem nicht genug: Aus der ehemaligen Bundesheer-Kaserne am Oberfeld, das bereits jetzt wie ein Fremdkörper aus der Landschaft ragt, soll ein Luxushotel mit hoteleigener Seilbahn entstehen. Um ein „großzügiges, exklusives Raumangebot“ für 160 Personen zu schaffen, wird die Kubatur des derzeitigen Gebäudes wesentlich erweitert. Ein Aussichtsturm soll dem Ganzen aufgesetzt werden.

In Krippenbrunn schließlich möchte der Projektwerber statt der bestehenden Holzhütten eine Seilbahnmittelstation sowie ein Chaletdorf errichten, mit zwölf Gebäuden in der Größe von



Einfamilienhäusern. Der sensible Naturbereich mit alten Lärchen-Zirbenwäldern und beeindruckendem Gebirgs Panorama wird damit zur exklusiven Bühne für betuchte Feriengäste.

Schutzgebiete nur am Papier?

Die Biodiversitätsstrategie der Europäischen Union gibt vor, dass 30 Prozent der Fläche bis 2030 unter Schutz gestellt sein müssen, um dem Artensterben entgegenzuwirken. „Angesichts von nur knapp fünf Prozent Flächenanteilen von Schutzgebieten in Oberösterreich (unser wohlhabendes Bundesland zählt damit zu den Schlusslichtern in der EU) erlauben wir uns die Frage, mit welchen Strategien und Mitteln die Landesregierung gedenkt, international herzeigbare Beiträge zur Erreichung dieses Zieles in den kommenden Jahren zu leisten?“

Denn eines machen diese Projekte allesamt sichtbar, dass Schutzgebiete und deren Ziele nicht ernst genommen werden. War die Errichtung der Kaserne Oberfeld noch mit militärisch-strategischen Überlegungen in Zeiten des Kalten Kriegs gerechtfertigt, fehlen öffentlich-rechtliche Motive bei einem Hotel oder einer privat genutzten Feriensiedlung gänzlich. Anstatt sich die Grundsatzfrage zu stellen, ob die Erschließung des Dachsteins mit einem Luxus-Hotelresort auf 1800 Meter Seehöhe im Sinne des Naturschutzes ist, denkt die Behörde lösungsorientiert an eine mögliche „sinnvolle“ anderweitige Nutzung des verwahten Gebäudeensembles und beschränkt sich auf die Ausgestaltung der Fassade und die Giebelhöhe. Die Gemeinde stellt wirtschaftliche Überlegungen an, die bessere Kostenverteilung der Kanalkosten überlagert alle weiteren Argumente.

Touristische Wachstumsspirale durchbrechen

Die Alpenvereine und Naturschutzorganisationen im „Mollner Kreis“ sind sich einig: Die Alpen sind das am stärksten erschlossene Hochgebirge der Welt. Dennoch wächst der Erschließungsdruck von allen Seiten weiter an. Unberührte alpine Landschaften und intakte Naturräume werden dadurch immer kostbarer. Sie sichern unser Überleben, und nur sie können für künftige Generationen authentische Landschaftserlebnisse bereithalten. Eine Ausweitung des Intensivtourismus im Alpenraum ist grundsätzlich und im Besonderen in naturschutzfachlich wertvollen Gebieten abzulehnen. In bereits erschlossenen und daher vorbelasteten Gebieten sind strengste Ansprüche an das Genehmigungsverfahren zu stellen. Der Erschließungsautomatismus der touristischen Wachstumsspirale muss unbedingt gestoppt und durchbrochen werden!

Stoppt den Ausverkauf der OÖ. Alpen

Der Tourismus giert danach, die schönsten Landschaften Oberösterreichs sowie unberührte und intakte Natur zu „verkaufen“ und damit sein größtes Kapital zu zerstören. Skigebietsbetreiber machen selbst vor ausgewiesenen Schutzgebieten nicht Halt! So fordern Alpenverein, BirdLife, Naturschutzbund, Naturfreunde, Umweltdachverband und WWF die Pläne zu überdenken. Nicht zuletzt deshalb, da Österreich die Alpenkonvention, ein Übereinkommen zum Schutz der Alpen, unterzeichnet hat. Gemeinderäte sollen sich ihrer Verantwortung hinsichtlich Klimawandel, Artensterben und Overtourismus bewusst werden und danach handeln. Die Politik ist dazu aufgerufen, nur mehr energieeffiziente und ressourcenschonende Projekte mit Steuergeld zu fördern. Dem Erhalt der Arten und dem Klimaschutz sind höchste Prioritäten einräumen. Den überdimensionierten und naturzerstörerischen Projekten muss daher eine Absage erteilt werden!



Rückfragehinweise:

Mag. Franz Maier, Präsident Umweltdachverband, Tel. 0664/4242756

Herbert Jungwirth MBA, Sprecher "Mollner Kreis", Landesnaturschutzreferent Alpenverein Oberösterreich, Tel. 0664/75136939

Hans Uhl, Fachbereich Vogel- und Naturschutz, BirdLife Österreich, Tel. 0699/14109941

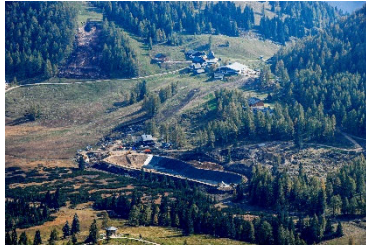
Konsulent Josef Limberger, Obmann Naturschutzbund Oberösterreich, Tel. 0664/5130816

Prof. Mag. Josef Friedhuber, Naturfreunde, Tel. 0664/4229686

Elisabeth Sötz, WWF-Österreich, Tel. 0676/83488304

Bildmaterial:

	<p>1 Foto Mollner Kreis: Schon jetzt ragt die Kaserne Oberfeld wie ein Fremdkörper aus der Landschaft.</p>
	<p>2 Foto Mollner Kreis: Naturzerstörung durch Großbauten: Bergstation mit Restaurant (1) und zwei Speicherteiche (2, 3) sind geplant</p>
	<p>3 Foto Mollner Kreis: Die archaische Naturlandschaft verliert durch touristische Bauten ihre Schönheit und Großartigkeit.</p>
	<p>4 Foto Mollner Kreis: Bauliche Eingriffe im Karst hinterlassen schwere Wunden in der Natur und im Landschaftsbild.</p>



5 Foto: Mollner Kreis
Der Bau von Speicherteichen und Pisten (im Hintergrund) bedeutet immer auch massive Naturzerstörung.



6 Foto: Mollner Kreis
Die Wurzeralm noch ohne Speicherteich und zweiter Piste im Frauenkar – die schleichende Zerstörung der Landschaft wird erkennbar.